

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 10

Illustration: Igor
Autor: Schaad, Felix / Jaermann, Claude

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WITZOTHEK

Sagte ein Mann zum Kredit-Sachbearbeiter: «Danke für das Geld. Ich werde ewig in Ihrer Schuld stehen!»

Lehrer: «Wie alt ist ein Mensch, wenn er 1920 geboren ist?»
Gewitzter Schüler: «Mann oder Frau?»

Haben Sie auf Ihrer Weltreise auch die Wüste Sahara kennengelernt?
«Lieber Freund, ich bin verheiratet.»

Sind Sänger nicht sehr eingebildet?
«Und ob. Ich kenne mindestens zehn, die sich einbilden, besser singen zu können als ich!»

Du musst ins Bett, Thomas», meint die Mutter, «das Sandmännchen kommt gleich.»
«Einverstanden», brummt der Kleine, «wenn du mir zwei Franken gibst, verate ich Papa nichts!»

Seinen freien Tag nutzt Kellner Ernst zu einem ausgedehnten Spaziergang durch die Winterlandschaft. Nach zwei Stunden reißt seiner Frau die Geduld: «Ernst», schimpft sie, «kannst du nicht mal die Arbeit vergessen und etwas schneller gehen?»

Die Mutter schimpft mit ihrem kleinen Sohn: «Dein Zeugnis ist fürchterlich. Und im Betragen hast du eine Drei! Was wird nur dein Vater sagen, wenn er nächste Woche aus dem Gefängnis entlassen wird?»

Der Polizist fragt den Verkehrssünder: «Ihr Name?»
«Zscherboinski-Czrypziak.»
«Und wie schreibt man das?»
«Mit Bindestrich.»

Paul versucht krampfhaft, sein Auto in eine Parklücke zu zwängen. Er stösst erst gegen den vorderen Wagen, rammt dann den hinteren Wagen. Fragt ein Polizist: «Wollen Sie parkieren oder Billard spielen?»

Ehefrau: «Ich war so glücklich darüber, dass du die ganze Woche keinen Alkohol getrunken hast, und jetzt fängst du wieder an.»
«Ja, jetzt bin *ich* an der Reihe, glücklich zu sein!»

Max zu seinem Freund: «Gib mir eine Zigarette, meine sind noch im Automaten.»

Warum sehen Pilze wie Regenschirme aus?
«Weil sie immer an feuchten Stellen wachsen!»

Nachdem endlich der letzte Partygast gegangen ist, seufzt die Ehefrau erleichtert: «Prima, Erwin, jetzt können wir die Uhren wieder um zwei Stunden zurückstellen!»

Mein Mann ist mir nicht treu», sagt die Ehefrau. «Keines unserer Kinder sieht ihm ähnlich.»

Es sagte ein junger Vater zur Säuglingschwester: «Ich freue mich, dass es ein Knabe ist. Endlich jemand, der mir beim Abwaschen helfen kann.»

Abschließungsleiter zum Angestellten: «Betrachten Sie mich nicht wie einen Chef – sehen Sie in mir einen Freund, der immer recht hat!»

Herr Doktor, was soll ich tun?
Ich bekomme eine Vollglatte und Schwielen an den Füßen.»
«Kaufen Sie sich ein längeres Bett!»

Sie: «Was würdest du tun, wenn du monatelang auf einer einsamen Insel sitzen müsstest?»
Er: «Ich würde einfach warten und denken, ich hätte mich mit dir verabredet.»

Alle Zimmer in der Messestadt sind besetzt. Karl findet in einer Pension noch eins.
«Macht 90 Franken», sagt der Nachtportier.
«Dann nehme ich es mit Vergnügen!»
«Mit Vergnügen kostet es 180 Franken!»

Der Junior spricht das Tischgebet, vergisst aber das Amen. Die Mutter belehrt ihn: «Das Amen darfst du nicht vergessen, das ist so wichtig wie nach dem Telefonieren das Auflegen des Hörers.»

Und dann war da noch ...
... die Frau, die in ihrem Kosmetiksalon ganz schön angesmiert wurde.

